

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

303 (28.12.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.30 Pfg. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Zokal-Inserate billiger) die Reklameweile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartens. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog. Für den Inseraten-Teil H. Münderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 303. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Freitag, den 28. Dezember 1894. Telefon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

**Als Prämie erhält Jedermann,** welcher der Badischen Presse für das kommende Quartal mindestens zwei neue Abonnenten zuführt, das allseitig so günstig beurtheilte Buch **„Von Karlsruhe nach Chicago,“** Reisekizzen und Plaudereien von der Weltausstellung, franko zugesandt. Indem wir allen Freunden unseres Blattes für ihre bisherige uneigennütige Empfehlung der „Badischen Presse“ unsern wärmsten Dank aussprechen, gereicht es uns zum besonderen Vergnügen, ihnen nunmehr eine kleine Anerkennung dadurch erweisen zu können, daß wir ihnen für ihre künftige wohlwollende Empfehlung unseres Blattes oben bezeichnete Prämie in Aussicht stellen, und wir hoffen damit in unserem Bestreben, die „Badische Presse“ in immer weiteren Kreisen zu verbreiten, auf die freundliche Mithilfe recht vieler unserer Leser rechnen zu dürfen. Je größer der Leserkreis, je mehr können wir unsern Abonnenten bieten. Darum bitten wir: Werbe jeder Leser Abonnenten für die „Badische Presse“.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung Der Verlag der „Badischen Presse.“

## Crispi's politische Laufbahn.

Rom, 26. Dez. In dem Augenblicke, wo ganz Europa mit großer Spannung die Vorgänge in Italien verfolgt und sich mit einer gewissen Neugierde fragt, was aus diesen politischen Kämpfen und Wirren entstehen mag, dürfte es vielleicht nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick auf die Laufbahn jenes Mannes zu werfen, dessen zu sehr ausgeprägtem Selbstbewußtsein man einen großen Theil der Verantwortlichkeit an den jetzigen Zuständen zuschreibt. In der Laufbahn Crispi's unterscheidet man drei vollständig verschiedene Phasen, die jedenfalls keinen inneren Zusammenhang haben. Crispi beginnt seine politische Thätigkeit als Revolutionär, zeigt sich dann später als Überzeugungstreuer Monarchist und entwickelt sich dann weiter zum autoritären Ministerpräsidenten. Im Jahre 1859 nach zehn Jahren der Vorbereitung unter der Leitung Mazzini's beginnt er selbstständig zu handeln. Unzufrieden mit dem Friedensvertrag von Villafranca begann er in Sizilien den Kampf gegen die bestehende Ordnung. In einer Verkleidung, die ihn voll-

ständig unkenntlich machte, ausgerüstet mit einem falschen Paß, den ihm Mazzini verschafft und der auf den Namen Manuel Pareba lautet, durchzieht Crispi ganz Frankreich von Paris nach Marseille, schiffte sich dort nach Italien ein und besucht in Genua einige politische Freunde, unter andern die Ahebereibesitzer Gebrüder Orlandi, welche ihm versprechen, im Falle des Ausbruchs einer Revolution Munitionen zu liefern. Während zwei Monaten durchkreist Signor Manuel Pareba das ganze Land, überall vor den Behörden seinen Paß vorlegend, ohne erkannt zu werden, und gelangt so bis nach Palermo, wo er sich mit dem Revolutionsausschuß in's Einvernehmen setzt. Ueber das, was bei diesen Unterredungen vorging, gibt das Tagebuch Crispi's in einigen kurzen Zeilen schweren Inhalts genügenden Aufschluß. Da heißt es u. A.: 28. Juli. Wir begeben uns in die Nähe eines im Weichbilde der Stadt Messina belegenen Kapuzinerklosters. Ich gebe die nöthigen Weisungen über Anfertigung und Gebrauch von Bomben. Dem uns begleitenden Gießer mache ich ein Muster einer Bombe aus Gips. Doch die Verschwörung ward entdeckt und Sizilien erst später durch Garibaldi und seine Tausend erobert.

Die zweite Phase der politischen Laufbahn Crispi's beginnt mit der Bereinigung der beiden Sizilien zum Königreich von Neapel und dem ersten italienischen Parlament in Turin. Bei den Debatten über die Konvention von 1864, die Florenz zur Hauptstadt des Landes machte, gab Crispi sein monarchisches Glaubensbekenntnis ab. „Für mich,“ rief er dort aus, „gibt es keine andere Fahne als diejenige, welche ich vor Marsala entfaltet: Italien und Viktor Emanuel! Wer eine andere will, ist ein Feind der Einigkeit Italiens. Die Monarchie einigt uns, die Republik würde uns theilen.“

Wir übergehen die Geschichte von 1870, die Absendung eines Boten an den Fürsten Bismarck, den Einzug in Rom und dessen Ministerium unter dem Präsidenten Depretis und gelangen zu Crispi's dritter Incarnation, die als Ministerpräsident. Im Jahre 1887 mit der Kabinettsbildung beauftragt nimmt er für sich die Portfeuille des Innern und des Aeußern in Anspruch und beginnt sein Programm zu verwirklichen, das er in einer Erklärung der Kammer mit den Worten darlegte: Italien soll sich nicht nur Ehrfurcht verschaffen, sondern auch Furcht einflößen zu können. — Dann begannen seine Versuche, das Königthum mit dem Papstthum zu versöhnen und die Bekämpfung des Irredentismus so wie seine immer und überall dreibundfreundliche Politik. — Und nun werden wir noch einen Crispi-Diktator sehen? Oder wird er gleich seinem Vorbild, dem Einsiedler von Friedrichsruhe, seine Tage in der Einsamkeit beschließen. Wer weiß! Die Zukunft eines solchen Mannes vorherzujagen zu wollen, ist ein eitles Beginnen.

**Personalmeldungen** aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern. Theobald, Heinrich, Amtsrevident beim Amt Einsheim, wird in gleicher Eigenschaft zum Amt Wiesloch versetzt. Schmelter, Heinrich, früherer Amtsrevident und jetziger Bürgermeister in Eppingen, wird als Amtsrevident wieder angestellt und demselben eine etatsmäßige Revidentenstelle beim Amt Einsheim übertragen.

**Personalmeldungen** aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In den Ruhestand versetzt wurde: Reber, Josef, Registrator bei Gr. Amtsgericht Radolfszell. Ernannt wurde: Göbelbecker, Karl, Aktuar beim Amtsgericht Karlsruhe, zum Registrator daselbst. Versetzt wurde: Kirchmann, Rudolf, Aktuar beim Landgericht Ronsfang, zum Amtsgericht Radolfszell.

**Personalmeldungen** aus dem Bereiche der Gr. Steuerverwaltung. Bühlmann, Franz, Stempelarbeiter in Karlsruhe, wurde als Stempelverwaltungsgehilfe etatsmäßig angestellt. Versetzt wurden: Reichensberger, Karl, Steueraufseher in Triberg, nach Schliengen, Schneider, Engelbert, Steueraufseher in Eigeltingen, nach Triberg, Strick, Friedrich, Steueraufseher in Stodach, nach Eigeltingen, Beckesser, Eduard, Steueraufseher in Sackmuthheim, und Keruberg, Josef, Steueraufseher in Eichtersheim, wurde die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste verliehen.

**Personalmeldungen** aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung. Ernannt: Sellinger, Ludwig, Grenzaufseher in Niedheim, zum Schiffbegleiter in Mannheim. Versetzt: Gollerbach, Franz Ferdinand, Grenzaufseher in Berrach, nach Gallingen, Heiß, Clemens, Grenzaufseher in Gallingen, nach Niedheim. Zurückgenommen: Die Ernennung des Grenzaufsehers Karl Schwab in Waldshut zum Schiffbegleiter in Mannheim.

## Badische Chronik.

\* Gernsbach, 26. Dez. Am 19. d. M. hielt der Gartendan-Verein Gernsbach eine Versammlung ab. Hofgärtner Gräbener aus Karlsruhe hielt einen einleitenden Vortrag über Neuheiten von Gartenpflanzen, Behandlung der Blumen, sowie über Winterarbeiten im Garten. Bezüglich des ersten Punktes empfiehlt er, sich nie auf Neuheiten ein-

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) Der Kranke hatte sehr rasch gesprochen, und hastig breite sich Paul, den Befehl zu erfüllen. Die nächstbesten Kleidungsstücke, die ihm in die Hände fielen, reichte er Salberg, der mit zitternden Händen danach griff. Da legte Yella ihre Hand auf den Arm des Dieners: „Er ist ein Mörder,“ sagte sie bebend, indem sie auf Salberg deutete, „und Sie wollen ihm zur Flucht verhelfen?“ Paul schaute entsetzt seinen Herrn und dann Salberg an, der nicht zu widersprechen wagte. Doch Siegfried richtete seinen Blick nur voll und ganz auf Yella und ihre Hand sank herab. „Silen Sie,“ befahl der Direktor, „die Herren draußen haben schon eine Minute gewartet. Silb die Briefstasche, Paul, und dann gehe und bitte die Herren, einzutreten.“ Paul gehorchte. Noch einen schenen, zögernden Blick warf Salberg zurück, dann schlüpfte er über die Schwelle der Thür, welche dem Wohnzimmer gerade gegenüber lag, und drückte die Thür leise ins Schloß. Yella setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, wieder in die tiefe Fensternische und zog den Vorhang vor. Sie wollte nicht gesehen werden. Sie hätte Auskunft erteilen, Erklärungen geben müssen, die ihr peinlich gewesen wären; überdies fühlte sie, wie jeder Nerv zu ihr bedrö-

ruhiges, gleichmütiges Sprechen wäre ihr schwer gefallen. Hell brannte die Lampe in Siegfrieds Zimmer, aber draußen war es ganz dunkel, die letzte Spur des Mondlichts war erloschen. „Um so günstiger für den Verbrecher,“ dachte sie, „der jetzt mit den Kleidern und dem Gelde seines Feindes in die Nacht hinausflieht.“ Warum hatte Siegfried dem Glenden zur Flucht verholfen, der solch einen ungeheuren Frevel im Sinne trug? Wenn nun sie nicht dagewesen wäre, während Paul schlief, ja — und Siegfried auch? Dann erwachte er wohl und genoss arglos den Trank, den sie bereitet hatte, und — und morgen? Schauernd drückte Yella die Hände vor die Augen, die das Gräßliche schon zu sehen glaubten. Was hätte dann aus ihr werden sollen? Blicke ihr dann noch etwas anderes, als zu sterben? Der Schloßherr war in Begleitung zweier Herren eingetreten. Der ältere der fremden Herren wandte sich an Siegfried, der wieder matt in die Kissen zurückgesunken war. „Verzeihen Sie, Herr Direktor,“ sagt er höflich, „daß wir sogar die Nachtruhe eines Kranken stören, aber die Pflicht befiehlt, da muß man eben gehorchen. Es gelang uns erst heute morgen, die Häupter einer gefährlichen Bande von Hochkaplären, nach der Polizei längst gesucht hat, zu entdecken. Auch Baron Raimund Salberg und sein Diener Louis Lenoir oder richtiger Ludwig Schwarz gehören dieser Gesellschaft an. Wir erfuhren, daß diese beiden Männer sich hier befinden, und reisten sofort hierher, um uns der Person Salbergs und seines

Dieners zu versichern, ehe sie vielleicht von einem Komplizen gewarnt wurden. Wir sind eben angekommen, und der Herr Baron hat uns sofort gestattet, Hausdurchsuchung zu halten. Ludwig Schwarz fanden wir in seinem Zimmer. Er gestand nach einigem Zögern, daß auch Salberg im Schlosse sei, und zwar bei Ihnen, Herr Direktor. Wie wir aber sehen, mag diese Angabe nur ein Mittel gewesen sein, die wahre Spur des Entwichenen zu verbergen. Oder sollte Baron Salberg wirklich hier gewesen sein, Herr Direktor?“ „Ich habe ebenso wie mein Diener, längere Zeit geschlummert und indessen selbstverständlich weder etwas gesehen noch gehört,“ entgegnete Siegfried ruhig. „Unwahrscheinlich dürfte es übrigens wohl Jedermann auf dem Schlosse finden, daß Baron Salberg sich gerade in meine Wohnung geflüchtet haben sollte.“ „Das sagte ich den Herren auch,“ fiel Baron Rothheim ein. „Salberg verkehrte ja nicht mit Ihnen. Ueberdies war die Vorzimmerthür verriegelt, als wir kamen.“ „Das ist für uns allerdings noch kein Grund, unbedingt zu zweifeln, daß Salberg doch hier Zuflucht gesucht habe,“ entgegnete der zweite der anwesenden Polizeibeamten. „Salberg kann die Thür offen gefunden und nach seinem Eintreten selbst verriegelt haben. Oder haben Sie den Kegel vorgehoben?“ wandte sich der Beamte an Paul, indem er denselben scharf fixierte. Ein rascher Blick, den Paul mit seinem Herrn tauschte, diktierte ihm seine Antwort. (Fortsetzung folgt.)

zulassen, so lange sie nicht erprobt sind. Als Düngung für Blumen und Gärten ist nach Herrn Gräbners Empfehlung Trofzen von besonderer Güte; der im Murgthal häufig angewandte Schmelzblügel dagegen zu verwerfen. Schloßverwalter Württemberg hob nach dem Vortrag hervor, daß auf der Höhe des „Kaltenbrunn“ ein ganz vorzüglicher Torf zu finden sei, der sich durch seine Porosität ganz besonders vor andern Torfsorten auszeichne. Er wandte sich an den anwesenden Oberförster der Groß-Domäne mit der Bitte, er möge dahin wirken, daß in Zukunft mehr Torf auf Kaltenbrunn geschnitten würde. Dieser Herr gab aber zu bedenken, daß erstens der Torf auf Kaltenbrunn nur höchst schwer zu trocken sei in Folge der häufigen Niederschläge, und daß der Zentner Torf den Staat auf 95 Pf. Rehe, während er zu 60 Pf. abgegeben werden möchte. Oberförster Dr. Eberle glaubt, daß, wenn Private das Torfsuchen auf dem Kaltenbrunn übernehmen würden, die sich bessere Trockenräume herstellten u. s. w., so könnte eher etwas dabei herauskommen. Wenn sich Jemand hierzu verstände, wolle er dahin wirken, daß ihm die Erlaubnis zur Torfgewinnung auf Kaltenbrunn übertragen würde.

Aus der Residenz.

**§ Schäfererei.** Ein Blechnergeselle aus der Reisingstraße und ein Tagelöhner aus der Jansenstraße gerieten am Sonntag, den 23. d. M., Nachts gegen 12 Uhr in einer Wirtshauskammer in der Krienenstraße in Wortwechsel, während welchem der Blechnergeselle seinen Gegner aufforderte, mit auf die Straße zu gehen, um die Sache dort miteinander zum Austrag bringen zu können. Der Geforderte ließ sich das nicht zweimal sagen und folgte sofort dem Blechnergesellen auf die Straße, schlug aber auch sofort mit seinem Stock auf denselben ein und brachte ihm eine stark blutende, aber ungefährliche Hautwunde am Kopf bei. Als ihm der Stock abgebrochen war, schlug er noch mit den Fäusten auf den Gegner, die zwei Schutzwänner hinzukamen und der Sache ein Ende machten. Der Tagelöhner entschuldigte sich damit, er sei herausgefordert worden und habe deshalb gleich mit seinem Stock zugeschlagen, damit ihm der ihn herausfordernde Blechnergeselle nicht zuvorkommen konnte.

**§ Diebstahl.** Am 24. d. Mts. entdeckte eine Frau in der Zähringerstraße, daß ihr aus einem unverschlossenen Zimmer im zweiten Stock ein Unterrock im Werte von 14 M. und eine Flasche Johannisbeerfaß, Werth 3 M., entwendet worden sind, ohne jedoch den Tag bestimmt angeben zu können, wann dieses geschehen ist.

**§ Verhaftungen.** Ein stellenloser Zigarrenarbeiter aus Donauwörth, der von der groß. Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Verbrechen gegen § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. verfolgt wurde, und ein stellenloser Dienstknecht aus Bretsch, der wegen Diebstahls und Unterschlagung von hier aus gerichtlich verfolgt wurde, wurden hier in Haft genommen.

Ein Familiendrama.

\*+ Durlach, 27. Dez. Wenn diese Zeilen in den Händen der Leser sind, ruhen die unschuldigen Opfer der furchtbaren Familientragödie, die sich an Weihnachten hier abgespielt, bereits im kühlen Schooße der Erde. Die Verurteilung der ermordeten Kinder des Korbmachers Beck findet heute Nachmittag statt. Nicht drei Kinder, wie im Mittagsblatt berichtet, sondern alle vier Kinder sind durch den Vater um's Leben gebracht worden. Die That selbst erfolgte in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag. Korbmacher Beck, der aus Gochsheim ist und erst seit einigen Monaten hier wohnte, wollte hier eine Bleiche pachten und sollte 500 Mark Kaution stellen. Er hatte das Geld nicht und bemühte sich hier, die Summe zu erhalten, aber ohne Erfolg. Er drang nun in seine Frau, von ihren Angehörigen, die in Karlsruhe wohnen, den Betrag zu erwirken. Beck glaubte annehmen zu dürfen, daß dies möglich sein würde, da die Angehörigen der Frau in besseren Verhältnissen leben. Die Frau gab dem Drängen auch nach und begab sich am Montag und dann am ersten Weihnachtstag nach Karlsruhe, kehrte aber jedesmal mit leeren Händen zurück. Darauf kam es zwischen Beck und seiner Frau am Abend des ersten Weihnachtstages zu einer sehr heftigen Szene, so daß die Nachbarschaft aufmerksam wurde. Später wurde es in der Wohnung stille. Die Frau war zu Renten im Hause geschickt und dort über die Nacht gelieben. Auch am Morgen des zweiten Weihnachtstages blieb in der Beck'schen Wohnung Alles still. Als gegen zehn Uhr der Bruder des Beck auf Besuch kam, fand er die Wohnung verschlossen. Auf wiederholtes Klopfen wurde nicht aufgemacht. Nun ließ man die Wohnung öffnen. Beim Betreten derselben bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Alles stille, nirgends ein Athemzug. Zunächst fiel der Blick auf Beck selbst. Er lag inmitten der Stube in seinem Nute, unter ihm lag der Revolver, noch mit einer Patrone geladen. Beck hatte sich in den Mund geschossen: die Kugel war behu Hinterkopf wieder herausgedrungen. Die vier Kinder lagen in den Betten; alle mit Blut bespritzt. Die drei ältesten waren todt. Eins lag allein im Bett, in einem anderen Bett lagen zwei. Die mörderische Kugel war dem einen Kinde durch den Mund, dem anderen durch die Schläfe, dem dritten durch die Stirne in den Kopf gedrungen. Das Alter der Kinder wird richtig auf 7 1/4, 5 1/4 und 3 Jahre angegeben. Das jüngste Kind im Alter von einem Jahr lag in seinem Bettchen allein; es röchelte noch. Ihm war die Kugel durch die Wade in den Kopf gedrungen. Es wurde sofort von den Mitbewohnern des Hauses in Pflege genommen.

doch hauchte auch es nach einem Dreivierteljahr sein junges Leben aus. Die unglückliche Frau ist in Folge des Unglücks völlig apathisch, auf keine der ihr vorgelegten Fragen gibt sie eine Antwort. Etwa um halb 11 Uhr in der Nacht zum Dienstag, als der Mann sich mit den Kindern in der Wohnung befand, hörten die Leute im oberen Stock einen schweren Fall in der Beck'schen Wohnung. Man glaubt, daß das ein Schuß gewesen sei. Später wurde kein auffallendes Geräusch in der Beck'schen Wohnung mehr gehört. Um jene Zeit muß also die Mordthat geschehen sein. Beck soll, wie man hört, in den letzten Tagen sehr gereizt und aufgeregert gewesen sein und öfters mit seiner Frau Differenzen gehabt und ihr gedroht haben. Einmal soll er Dritten gegenüber sich in dem Sinne geäußert haben, daß es ein Unglück gebe, wenn es nicht besser werde. Seine Leiche wird nach Heidelberg in die Anatomie verbracht. Wie man hört, soll Beck früher bei dem Trompetercorps der in Karlsruhe garnisonirenden Dragoner gestanden haben.

Ueber das Familiendrama geht uns von unserem Korrespondenten noch folgender authentische Bericht zu: Nach amtlicher Feststellung ist noch weiter zu berichten: Der 32 Jahre alte Korbmacher Peter Beck aus Gochsheim, in der Herrenstraße zu Durlach wohnhaft, hat am 25. Abends, seine Ehefrau nach Karlsruhe geschickt zu seiner Schwiegermutter, um von derselben Geld zu holen, das sie ihm noch schulde, und hat vor dem Begebenen in Durlach zu derselben gesagt, wenn sie kein Geld bekomme, dann schieße er sie, dann seine 4 Kinder und dann sich selbst todt. Die Frau kam am 25. Nachts etwa um halb 11 Uhr nach Durlach zurück und theilte ihrem Ehemann mit, daß sie kein Geld bekommen habe. Hierauf schloß er sie in ein Zimmer ein. Die Frau kletterte sich aber durch ein Fenster des ersten Stockwerkes in den dritten Stock, während ihr Ehemann an das Blutbad ging und die im Bett liegenden und schlafenden Kinder eines nach dem andern durch je einen Revolverschuß in den Kopf tödtete und zwar: Elise 7 Jahre alt, Wilhelm 5 Jahre alt, Karl 3 Jahre alt. Dem 13 Monate alten Kinde feuerte er ebenfalls einen Revolverschuß in den Kopf. Das Kind ist am 26. Abends gestorben. Nach diesem Blutbad hat Beck sich selbst erschossen, während die Frau durch ihr Flüchten dem Tod entgangen ist. Beck war früher in der Rhein-Kreditbank in Mannheim Diener und wurde wegen Unredlichkeit dort entlassen, seit etwa einem halben Jahre betrieb er in Durlach mit 2 Arbeiter eine Korbflechterei.

Neueste Nachrichten.

Essen, 27. Dez. Der von den Führern des alten Verbandes einberufene sogenannte nationale Kongreß deutscher Bergleute wurde gestern Mittags in Anwesenheit von etwa 150 Delegirten verschiedener Bergbaubezirke eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Schröder-Dortmund, Baur-Weitmar, Horn-Zwickau, Lehner-Waldenburg. In der Vormittags-Sitzung sprachen Delegirte aus Schlesien. Schröder gibt einen Rückblick auf die Bewegung von 1878 bis jetzt. Zur Verathung sollen gelangen: die achtstündige Schicht für alle Arbeiter unter und über Tage, ausschließlich der Ein- und Ausfahrt; das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit; Abschaffung der Akkordarbeit; Einführung eines einheitlichen Vergütungssystems für alle Bergreviere Deutschlands; einheitliche Anspargkassen; einheitliche Arbeitsordnung; Unfallversicherung und Besserung in den Gruben; Inspektionen und Kontrolleure, von Arbeitern frei gewählt und vom Staate besoldet.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 26. Dez. Das Weihnachtsgeschenk, welches der kaiserliche Flügeladjutant Major Graf von Nolke im Auftrage des Kaisers der Königin der Niederlande im Haag überreichte, ist ein Jugendporträt Wilhelms von Oranien, dessen Original sich in der Galerie zu Kassel befindet. Da in den Niederlanden kein ähnliches Bildniß aus der Jugendzeit Wilhelms von Oranien vorhanden ist, so ließ der Kaiser eine Copie anfertigen und machte sie der Königin zum Geschenk.

Frankfurt a. M., 27. Dez. In der Strafanstalt zu Dreunghesheim starb gestern der ehemalige Hauptkassierer des Bankhauses Rothschild u. Söhne, Rudolf Jäger. Er wurde wegen Defraudationen im Jahre 1892 zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. Jäger, welcher schon längere Zeit leidend war, zeigte sich in der letzten Zeit auffallend reuig und wurde öfter mit Dunkelarrest bestraft.

Mannheim, 27. Dez. Hier kam es in einem Tanzlokal zwischen zwei Tagelöhnern zu einem Streit. Im Verlaufe desselben wurde einer der Streitenden von seinem Gegner erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

Budapest, 27. Dez. Der Kaiser ist bereits hier eingetroffen und wird zuerst den Ministerpräsidenten Wekerle, alsdann den Fürstprimas Saszary sowie die beiden Präsidenten des Abgeordneten- und Magnatenhauses empfangen. Wekerle wird hier von heute Abend im liberalen Klub offiziell Mittheilung machen.

Bukarest, 27. Dez. Der Deputirte Moloss Filipesco verfaßte eine Adresse, welche von allen Deputirten unterzeichnet und ohne Vermittelung des Bureaus der Kammer direkt an die italienischen Deputirten verfaßt wurde.

Bukarest, 27. Dez. Das Budget pro 1895/96 balancirt mit 210,3 Millionen Francs bei einem Mehraufwand von 7,129,235 Frs. gegen das Vorjahr. Ueber die Hälfte der letzteren Summe entfällt auf die Amuität der neuen Anleihe von 120 Millionen.

Paris, 27. Dez. Zu Ehren der russischen Spezialkommission ist gestern im Clysée ein großes Diner abgehalten worden. Demselben wohnten das ganze Personal der russischen Botschaft, sämtliche Minister, mit Ausnahme des erkrankten Ministers des Aeußern, Hanotaux, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer bei. Präsident Casimir-Perier brachte bei der Tafel ein Hoch auf den Zaren aus.

Paris, 27. Dez. Gestern erfolgte der gerichtliche Verkauf der Mobilien von Cornelius Herz. Der Gesamterlös von 1384 000 Frs. floß in die Liquidationskasse der Bauamagessellschaft.

Marseille, 27. Dez. Wegen Vertheiligung an einem Wechselland wurden die hiesigen Bürgermeister und zwei hiesige Richter vorläufig ihrer Aemtern entsetzt.

Brüssel, 27. Dez. In Gramont fanden zwischen streikenden Zündholzarbeitern und solchen, welche sich dem Auslande nicht angeschlossen hatten, blutige Krawalle statt. Dieselben waren so ernüchterter Natur, daß die Polizei energisch einschreiten mußte.

Rom, 27. Dez. Bezüglich der Resolution, in welcher 270 italienische Deputirte den Rumänen ihre Sympathien ausgesprochen haben, weist die „Stalie“ darauf hin, daß die Resolution noch nicht die Sanction der Kammer erhalten habe. Zahlreiche Deputirte hätten die Erklärung unterzeichnet, ohne zu wissen, wovon dieselbe handelt. Wenn sie vor die Kammer komme, werde sich die Regierung der Verathung, jedenfalls aber der Annahme widersetzen.

Rom, 27. Dez. Direktor Henry Harcourt, Korrespondent des Pariser „Matin“, wurde ausgewiesen, weil er die Politik Crispis fortgesetzt abfällig beurtheilt.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).		Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)	
Deffter. Kreditaktien	330.-	Egypter	103.70	4% Spanische Ext.	73.60
Deffter. Staatsb.-A.	323 3/4	Ungarn	101.70	5% Zolltiteln	101.40
Lombarden	88 1/2	Disconto Com.-A.	2.8.90	1% Zart. Obl. D.	25.52
3% Portug. St.-Anl.	25.35	Gotthardbahn-A.	184.80	4% Ungarn	401.70
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.		5% Arg. nliner	51.-
Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		6% Mexikaner	70.30
Beffel Antwerpen	168.70	4% Deutsche Reichsanl.	106.-	Böliner Handelsgef.-Akt.	154.50
London	20.90	4% Preuß. Consois	105.80	Darmstädter Bank	151.60
Paris	81.03	Tendenz: fest.		Deutsche Bank	173.20
Wien	161.40	Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Disconto-Commandit	209.-
Privatdisconto	1/8	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	Deffter. 209.-	209.-
Napoleons	16.18	5% Griech. E. S.	105.40	Deffter. 156.90	156.90
4% Deutsche Reichsanl.	106.-	4% Monopol.	32.60	Deffter. 229 1/2	229 1/2
3% 95.45	5% 186er Loose	5% Italien. Rente	85.80	Deffter. Credit	330 1/2
4% Preuß. Consois	105.80	4% Deft. Goldrente	101.80	Hessische Ludwigsb.	119 1/2
Tendenz: fest.		4% Silberrente	82.25	Lombarden	87 1/2
Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		5% 186er Loose	130.35	Deffter. Kredit	330 1/2
4% Spanische Ext.	73.60	4 1/2% Portugiesen	96.16	Stausen	219.25
5% Zolltiteln	101.40	III. Orientanleihe	61.90	Berlin (Anfangskurse).	
1% Zart. Obl. D.	25.52	Tendenz: fest.		Kredit-Aktien	244.20
4% Ungarn	401.70	Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Disconto-Commandit	208.60
5% Arg. nliner	51.-	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	Staatsbahn	168.20
6% Mexikaner	70.30	5% Griech. E. S.	105.40	Schw. Zuckerfabrik	63.50
Böliner Handelsgef.-Akt.	154.50	4% Monopol.	32.60	Korbb. Lloyd	91.90
Darmstädter Bank	151.60	5% Italien. Rente	85.80	Nachbörse.	
Deutsche Bank	173.20	4% Deft. Goldrente	101.80	Deff. Kredit-Akt.	329 1/2
Disconto-Commandit	209.-	4% Silberrente	82.25	Disconto-Commandit	208.80
Deffter. 209.-	209.-	5% 186er Loose	130.35	Staatsbahn	324 1/2
Deffter. 156.90	156.90	4 1/2% Portugiesen	96.16	Lombarden	87 1/2
Deffter. 229 1/2	229 1/2	III. Orientanleihe	61.90	Tendenz: schwächer.	
Deffter. Credit	330 1/2	Tendenz: fest.		Stausen	219.25
Hessische Ludwigsb.	119 1/2	Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		Berlin (Schlußkurse).	
Lombarden	87 1/2	Kredit-Aktien	244.20	Gelsenkirchener Bergwerk	166.90
Tendenz: fest.		Disconto-Commandit	208.60	Laurahütte	122.20
Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Staatsbahn	168.20	Sarpener	146.30
4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10	Privatdisconto	1/8
5% Griech. E. S.	105.40	5% Griech. E. S.	105.40	Die Böse war nur in Banken-Fonds fest. Montan auf Stützüberfluß makt. Ultimo-Geld 5 pCt.	
4% Monopol.	32.60	4% Monopol.	32.60	Wien (Vorbörse).	
5% Italien. Rente	85.80	5% Italien. Rente	85.80	Kreditaktien	402.87
4% Deft. Goldrente	101.80	4% Deft. Goldrente	101.80	Staatsbahn	394.70
4% Silberrente	82.25	4% Silberrente	82.25	Lombarden	106.-
5% 186er Loose	130.35	5% 186er Loose	130.35	Rafnoten	60.72
4 1/2% Portugiesen	96.16	4 1/2% Portugiesen	96.16	4% Ungarn	124.05
III. Orientanleihe	61.90	III. Orientanleihe	61.90	Tendenz: fest.	
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.		Paris.	
Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr - Min.)	
4% Spanische Ext.	73.60	4% Spanische Ext.	73.60	3% Rente	101.90
5% Zolltiteln	101.40	5% Zolltiteln	101.40	Spanier	73 1/2
1% Zart. Obl. D.	25.52	1% Zart. Obl. D.	25.52	Türken	25.55
4% Ungarn	401.70	4% Ungarn	401.70	Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.	
5% Arg. nliner	51.-	5% Arg. nliner	51.-	Donnerstag, 27. Dez.:	
6% Mexikaner	70.30	6% Mexikaner	70.30	Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Tannhäuser“. Vortrag (um 9 Uhr): „Beseigung der Weißtugel.“	
Böliner Handelsgef.-Akt.	154.50	Böliner Handelsgef.-Akt.	154.50		
Darmstädter Bank	151.60	Darmstädter Bank	151.60		
Deutsche Bank	173.20	Deutsche Bank	173.20		
Disconto-Commandit	209.-	Disconto-Commandit	209.-		
Deffter. 209.-	209.-	Deffter. 209.-	209.-		
Deffter. 156.90	156.90	Deffter. 156.90	156.90		
Deffter. 229 1/2	229 1/2	Deffter. 229 1/2	229 1/2		
Deffter. Credit	330 1/2	Deffter. Credit	330 1/2		
Hessische Ludwigsb.	119 1/2	Hessische Ludwigsb.	119 1/2		
Lombarden	87 1/2	Lombarden	87 1/2		
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.			



